



© Österreichische Post/Ian Ehm

Post-General Georg Pölzl lieferte eine etwas schwächere Bilanz und erklärte den „Gelben Zettel“ zum persönlichen Feind.

Post-Tochter Bank99, hier soll nächstes Jahr der Break-even erreicht werden. Beim Onlinekanal shopping hingegen werde das noch länger dauern, hierzu bedürfe es wohl des dreifachen Geschäftsvolumens gegenüber dem derzeitigen Stand, so Pölzl.

Leidiges Thema gelber Zettel
Weiter ausbauen will Pölzl die Selbstbedienungsstationen, auch dort wo es Post-Partner gibt. Im Vorjahr wurden 23 Mio. Sendungen über die SB-Stationen abgewickelt, vor gut zehn Jahren waren es 1,3 Mio. Stück. Zum leidigen Thema der Hinterlegung eines gelben Zettels betonte Pölzl: „Der gelbe Zettel ist auch mein persönlicher Feind.“

Insgesamt beschäftigt die Österreichische Post 27.132 Mitarbeiter, davon 17.529 in Österreich. Von diesen hierzulande Beschäftigten sind nur noch 4.209 Beamte. 2010 waren es noch knapp 12.000. Rund 1.500 Mitarbeiter würden aktuell fehlen.

Im Detail fuhr die Post beim Betriebsergebnis (EBIT) ein Minus von acht Prozent auf 188,4 Mio. € ein, der Umsatz blieb mit 2,52 Mrd. € auf dem Niveau von 2021. Die Dividende liegt mit 1,75 € pro Aktie unter dem Niveau von 1,90 im Vorjahr. (rk)

Schwere Pakete

Weniger Pakete und Talfahrt der türkischen Lira drücken auf die Post-Bilanz 2022. Dividende bei 1,75 Euro je Aktie.

WIEN. Die Österreichische Post konnte 2022 nicht mehr ganz an das Rekordjahr 2021 anschließen. Das Ende der Corona-Lockdowns und der ungebremste Fall der türkischen Lira bei der Paketochter Aras Kargo haben das Ergebnis etwas eingetrübt. Für heuer wird ein Ergebnis auf dem Niveau von 2022 angepeilt, die Dividende für das Vorjahr soll mit 1,75 € je Aktie leicht unter

dem Jahr 2021 liegen. Post-Chef Georg Pölzl meinte, 2022 sei „in Summe ganz zufriedenstellend gelaufen“, es habe ein „sehr respektables Ergebnis“ gegeben.

Nach einem „stürmischen Wachstum“ im Paketgeschäft im Jahr 2021 und einem Einbruch zu Jahresbeginn 2022 habe sich der Paketsektor wieder erholt. Nach wie vor sei Amazon größter Mitbewerber und gleich-

zeitig größter Kunde am Paketsektor. Beim Brief gehe das Volumen, wie schon in den Jahren zuvor, weiterhin kontinuierlich zurück.

Zufrieden mit bank99

Bei der Werbe- und Medienpost habe es im Vorjahr ein minimales Plus gegeben. Sichtlich zufrieden zeigte sich der Post-General mit dem Geschäft der

Neue Leiterin bei Acredia

Moll-Haselsteiner übernimmt Human Resources.

WIEN. Seit Kurzem leitet Eva Moll-Haselsteiner den Bereich Human Resources & Organisation des Kreditversicherers Acredia. Die gebürtige Oberösterreicherin kann auf eine mehrjährige Karriere im Personalwesen zurückblicken und war zuletzt Head of Human Resources bei einem Industrieunternehmen. „Digitalisierung und hybrides Arbeiten bringen neue

Herausforderungen für Führung und Organisation“, sagt Moll-Haselsteiner. Die erfahrene HR-Managerin will Acredia zum Employer of Choice machen. Bereits heute setzt die Kreditversicherung auf flexible Arbeitszeitmodelle und umfangreiche Homeoffice-Lösungen. Acredia hat einen Marktanteil von über 50% und ein Gesamtobligo von mehr als 29 Mrd. €. (rk)



© Acredia/Martina Dräger

Eva Moll-Haselsteiner leitet den Bereich Human Resources & Organisation.